

Letzter Sonntag nach Epiphania

Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst am letzten Sonntag nach Epiphania. Wir feiern das Fest der Verklärung. In den Evangelien wird es so beschrieben: Jesus wird in ein überirdisches Licht getaucht, sodass die drei Jünger Petrus, Johannes und Jakobus erkennen: Jesus ist der Sohn Gottes, das Licht der Welt.

Der Wochenspruch aus dem Buch des Propheten Jesaja verheißt uns, dass auch wir in Gottes Licht leben: Über dir geht auf der Herr, uns eine Herrlichkeit erscheint über dir.

Psalm 97, (Verse 1-7.9)

Freude am Königtum Gottes

Der HERR ist König; des freue sich das Erdreich und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind.

Wolken und Dunkel sind um ihn her, Gerechtigkeit und Recht sind seines Thrones Stütze.

Feuer geht vor ihm her und verzehrt ringsum seine Feinde.

Seine Blitze erleuchten den Erdkreis, das Erdreich sieht es und erschrickt. Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HERRN, vor dem Herrscher der ganzen Erde.

Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Herrlichkeit.

Schämen sollen sich alle, die den Bildern dienen und sich der Götzen rühmen.

Betet ihn an, alle Götter!

Denn du, HERR, bist der Höchste über allen Landen, du bist hoch erhöht über alle Götter. Amen

Eingangsgebet: Gott, dein Licht macht alle Finsternis hell. Dein Wort vertreibt Angst, Sorge, Kleinmut und Verzagtheit. Dies lass uns heute Morgen erfahren, wenn wir zu dir beten und auf dein Wort hören.

Dies bitten wir durch Jesus Christus kraft des Heiligen Geistes. Amen

Predigttext: 2. Petr. 1,16-19 (20-21)

Die Verklärung Jesu und das prophetische Wort

16 Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. 17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. 18 Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. 19 Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.

20 Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift aus eigener Auslegung geschieht. 21 Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen in Gottes Auftrag geredet.

(Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017)

Predigt:

Liebe Gemeinde,

heute ist der letzte Sonntag nach Epiphania und damit auch einer der letzten Sonntage des Weihnachtsfestkreises.

Das Licht, das mit der Geburt Jesu Christi in die Welt gekommen ist, strahlt hinein in die dunklen Wintertage und begleitet uns weiter.

Es will uns Hoffnung geben und Zuversicht.

Doch gerade in diesen Tagen beunruhigen manche Nachrichten um überlastetes Pflegepersonal und nach wie vor hohe Infektionszahlen.

Und viele unter uns mögen sich nach dem Licht in der Dunkelheit sehnen, nach einer Rückkehr zu mehr Normalität im Alltag und nach Nähe und Gemeinschaft mit anderen.

Bei manchen liegen die Nerven blank, sie machen sich Sorgen um ihre Existenz bei noch länger anhaltendem Lockdown.

„Wann wird es endlich spürbar besser?“, fragen sie zunehmend ungeduldig.

Den frühen Christen etwa 100 Jahre nach dem Tod Jesu ging es da nicht anders. Sie hielten sehnsuchtsvoll Ausschau nach dem Licht in düsteren Zeiten.

Doch als die Wiederkunft Christi, auf die sie so hofften, ausblieb, fingen sie an zu zweifeln und unsicher zu werden.

Es fiel ihnen schwer, daran zu glauben, dass Jesus das Licht und der Retter der Welt sei und das sich etwas zum Guten ändern könnte.

In dieser Situation erinnert der Verfasser des 2. Petrusbriefes an eine außerordentliche Erfahrung, von der er sagt, er habe sie selbst miterlebt.

Er berichtet von der Verklärung Jesu auf dem Berg.

Jesus führt drei seiner Jünger Petrus, Jakobus und Johannes auf einen Berg.

Dort erleben die drei mit, dass Jesus vor ihren Augen in ein überirdisches Licht getaucht wird. Die Stimme Gottes ist zu hören, die spricht: "Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe."

Die Jünger sind überwältigt von der ungeheuren Kraft des Lichts, die von Jesus ausgeht und alle Dunkelheit durchdringt und überstrahlt.

Gern würden sie in dem Licht ewig bleiben und dort verweilen, ja diesen wunderbaren und geheimnisvollen Moment der Gotteserfahrung festhalten.

Doch sie müssen wieder hinabsteigen vom Berg und zurückgehen in ihren Alltag.

Was sie aber weiter begleitet, ist die Gewissheit, dass Jesu Licht viel mächtiger ist als alles Dunkle der Welt.

Jesus ist nun nicht mehr unter den Menschen. Doch an seiner Stelle haben die christlichen Gemeinden das Wort der Schrift.

Und dieses Wort der Schrift hat eine ungeheure Leuchtkraft, wie Jesus selbst sie hatte.

Der Verfasser des Petrusbriefes rät daher: „Ihr tut gut daran, dass ihr das Wort achtet als ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Zeiten.“ (Petr.1,19)

Das Wort der Schrift ist ein Licht in dieser düsteren Zeit, es schenkt Orientierung und Halt in Unsicherheit und Verwirrung.

„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht, es hat Hoffnung und Zukunft gebracht. Es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit, heißt es in einem Lied. (Israelische Melodie: Joseph Jacobsen 1935, Text: Hans-Hermann Bittger 1978).

Es begleitet mich in diesen Tagen wie ein Ohrwurm. Ich ertappe mich, wie ich es immer wieder summe...

Und ich denke daran, wie Verse, Psalmen Worte aus der Bibel eine solche Leuchtkraft entfalten können, dass sie Trost und Hoffnung spenden.

Ich denke an die alte Frau, die sich nachts, wenn sie wieder einmal nicht schlafen kann, Psalmen, die sie als Konfirmandin hat auswendig lernen müssen, aufsagt und Kirchenliedverse singt. Und es ist, als ob die Worte zu ihr sprechen, in ihr nachklingen und wie ein Licht in der Nacht in ihre Einsamkeit hineinleuchten und ihr Halt geben.

Es gibt Worte, die leuchten, so wie Jesus auf dem Berg der Verklärung geleuchtet hat.

Welches Wort aus der Bibel begleitet sie?

Welches Wort aus der Bibel geht ihnen zu Herzen?

Mitten in Angst und Verzweiflung kann ich mich festhalten an diesem Wort, und mich in Gottes schützender Hand geborgen fühlen.

Ich wünsche Ihnen, dass es solche Leuchtworte für Sie gibt, die Sie hindurchtragen durch diese Zeit, Worte die Sie tröstend umhüllen wie ein wärmender Mantel und die Ihnen Lichtblicke der Hoffnung schenken.

Gottes Wort sei ein Licht auf Ihrem Wege (nach Ps. 119,105).

Gott segne und behüte Sie.

Amen

Gedenken an den 27.01.1945 und an die Jüdin Etty Hillesum

Heute vor vier Tagen war der 76. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz. Daher soll hier noch an eine besondere Frau erinnert werden, für die das **Wort Gottes ein Licht am dunklen Ort** geworden ist: Die niederländische Jüdin Etty Hillesum.

Sie ist am 30.11.1943 im Konzentrationslager Auschwitz im Alter von 31 Jahren verstorben. Die Befreiung von Auschwitz erlebte sie nicht mehr.

Etty Hillesum hat 1941 im Alter von 27 Jahren angefangen, Tagebuch zu schreiben. Als sie 1943 deportiert wurde, hat sie ihre Tagebücher ihrer Freundin anvertraut. Doch erst vierzig Jahre nach ihrem Tod sind sie 1983 unter dem Titel „Das denkende Herz der Baracke“ verlegt worden. Etty Hillesum wird durch den Vernichtungswillen der Nationalsozialisten in Angst und Schrecken gesetzt.

Sie schreibt „Lebensangst auf der ganzen Linie. Völliger Zusammenbruch. Mangel an Selbstvertrauen. Abscheu. Angst.“ Zugleich erlebt sie eine innere Befreiung, von der sie sagt: „Ich ruhe in mir selbst. Und jenes Selbst, das Allertiefste und Allerreichste in mir, in dem ich ruhe, nenne ich ‚Gott‘.“

Ihre Freunde berichten, dass sie die Bibel täglich bei sich trug und las. Morgens vor der Arbeit begibt sie sich eine Zeit lang in die innere Einkehr vor Gott und betet. Die innere Freiheit und Zuversicht, die ihr geschenkt werden, stellen sich immer wieder wie ein Wunder ein. Sie schreibt: „ Es gibt Augenblicke, in denen ich mich wie ein kleiner Vogel in einer großen schützenden Hand geborgen

fühle. Gestern war mein Herz ein in der Falle gefangener Vogel. Jetzt ist der Vogel wieder frei und fliegt ungehindert über alles hinweg. Heute scheint die Sonne. Und jetzt packe ich mein Brot ein und mache mich auf den Weg.“

Selbst in Auschwitz geht von ETTY HILLESUM ein Licht aus. Überlebende beschreiben sie als leuchtende Persönlichkeit. Sie ist sich gewiss, dass man in Gottes Armen innerlich frei ist und von niemandem gefangen. Ihr Vertrauen auf Gott hat ihr in aller Bedrängnis und im Erleben des Grauens innere Ruhe und Zuversicht geschenkt. Ihr letzter Tagebucheintrag schließt mit dem Wunsch: „Man möchte ein Pflaster auf vielen Wunden sein.“

Mit ETTY HILLESUM möchte ich darauf vertrauen, dass Gott sein Licht aufgehen lässt in deinem und meinem Herzen, in äußerem und innerem Chaos, in Angst und Verzweiflung.

In Gottes Hand geborgen, kann ich mich frei von aller Enge fühlen.

An seinem Wort kann ich mich festhalten. Es ist ein Licht in der Dunkelheit.

Fürbitten:

Gott, wir danken dir, dass du das Licht in unserer Dunkelheit bist.

Es ist tröstlich, dass du uns inmitten aller dunklen Täler unseres Lebensweges nicht allein lässt, sondern ein Licht auf unserem Weg bist.

Du teilst unser Leben mit all seinen Freuden und Sorgen.

Du kennst all das, was uns Menschen bedrückt,

und das ist gerade jetzt in der Krise so viel:

Darum bitten wir dich für uns und für Menschen in Not:

Gott, du Licht unseres Lebens, du wünschst, dass wir leuchten für andere und für uns selbst. Deshalb schenke uns die Kraft, Zweifel und einengende Ängste zu überwinden. Erleuchte uns und schenk uns neue Hoffnung.

Hilf uns, zu strahlen für andere und für die, die sich einsam im Dunkeln fühlen.

Lass dein Licht leuchten den Kranken, den Sterbenden, den Verzweifelten, den Erschöpften.

Lass dein Licht leuchten denen, die ihren Dienst tun in der Pflege und medizinischen Versorgung,

Lass dein Licht leuchten denen, die unter Hunger, Krieg und Verfolgung leiden und auf der Flucht sind.

Gott, du bist die Quelle unseres Lichtes. Weil dein Sohn geleuchtet hat, haben wir eine Ahnung von dir. Wir bitten dich, entzünde dein Licht neu, wenn wir müde und unsicher sind. Bleibe in deiner Zuwendung zu uns und deiner Welt beharrlich. Behüte und bewahre uns. Amen